

# Hoffen auf Erholung

Konjunkturbericht Spätsommer 2009



## **Impressum**

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Postfach 40 24 | 48022 Münster

Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster

[www.ihk-nordwestfalen.de](http://www.ihk-nordwestfalen.de)

Redaktion:

Geschäftsbereich International und Dienstleistungen

Prof. Dr. Bodo Risch

Telefon 0251 – 707 298 | Telefax 0251 – 707 257

E-Mail: [risch@ihk-nordwestfalen.de](mailto:risch@ihk-nordwestfalen.de)

Jutta Gograefe

Telefon 0251 – 707 205 | Telefax 0251 – 707 257

E-Mail: [gograefe@ihk-nordwestfalen.de](mailto:gograefe@ihk-nordwestfalen.de)

Stand:

September 2009

Quelle:

Befragung von 500 Unternehmen im August / September 2009

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen keine Gewähr.

# INHALT

<b>1. Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>2. Hoffen auf Erholung</b>	<b>4</b>
IHK-Wirtschaftsklima	4
Aktuelle Geschäftslage	4
Geschäftsaussichten	5
Aktuelle Geschäftslage und -aussichten nach Wirtschaftsbereichen	6
Außenwirtschaft	7
Investitionen im Inland	7
Beschäftigung	7
Fazit	9
<b>3. Anhang</b>	<b>10</b>
Aktuelle Geschäftslage und -aussichten in den Teilregionen	10
Tabellen	12
Systematik der IHK-Konjunkturumfrage	14
Repräsentativität und Prognosequalität	15

## Zusammenfassung

IHK-Wirtschaftsklima	Die Konjunktur in Nord-Westfalen hatte im späten Frühjahr 2009 die Talsohle der zyklischen Entwicklung erreicht. Jetzt im Spätsommer wird immer deutlicher, dass die Kräfte die Oberhand gewonnen haben, die eine Erholung anschieben können. Auch die Wirtschaft in Nord-Westfalen hat sich gefangen – und zwar schneller, als allgemein erwartet wurde. Es gibt Hoffnung auf Erholung – der IHK-Konjunkturklimaindikator ist deutlich auf jetzt 104 Punkte gestiegen.
Geschäftslage	Die Unternehmen beurteilen die aktuelle wirtschaftliche Situation immer noch negativ. Gegenüber dem Jahresbeginn wird die Konjunktur sogar deutlich schlechter eingeschätzt. Allerdings hat sich das Lageurteil seit dem späteren Frühjahr etwas gebessert. Diese leichte Aufwärtsentwicklung am aktuellen Rand weist daraufhin, dass Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist.
Geschäftsaussichten	Die vorsichtige Entspannung ist ein positives Konjunktursignal, sollte aber angesichts der Risiken, etwa auf den Finanzmärkten und bei der öffentlichen Hand, nicht überbewertet werden. Gleichwohl ist der deutliche Stimmungsumschwung im Wirtschaftsklima vor allem auf eine wieder günstigere Einschätzung der Zukunft zurückzuführen. Gerade der Kernbereich der Industrie ist für die nächsten Monate zuversichtlicher geworden.
Export	Insbesondere im Auslandsgeschäft sehen die Unternehmen wieder Land. Auch der nächste Aufschwung dürfte über den Export angestoßen werden: Jeder dritte Betrieb rechnet mit zunehmender Auslandsnachfrage im nächsten Jahr.
Investitionen	In einem so ausgeprägten Konjunkturtief wie im ersten Halbjahr 2009 ist zu erwarten, dass die Investitionen drastisch gekürzt oder zumindest auf bessere Zeiten verschoben werden. Bei einem Drittel der Betriebe ist die Investitionsneigung gering. Soweit doch investiert wird, stehen zwei Ziele ganz oben: einmal der Ersatzbedarf, zum anderen Rationalisierungsmaßnahmen.
Beschäftigung	Der Beschäftigungsabbau hat in Nord-Westfalen bislang nicht das befürchtete Ausmaß angenommen, nicht zuletzt wegen der Nutzung der Kurzarbeiterregelung. Die Unternehmen haben alles daran gesetzt, zumindest ihre Kernbelegschaften durch die Krise zu bringen. In den nächsten Monaten dürften Arbeitsplätze verloren gehen, dennoch wird der Rückgang vergleichsweise moderat geplant.

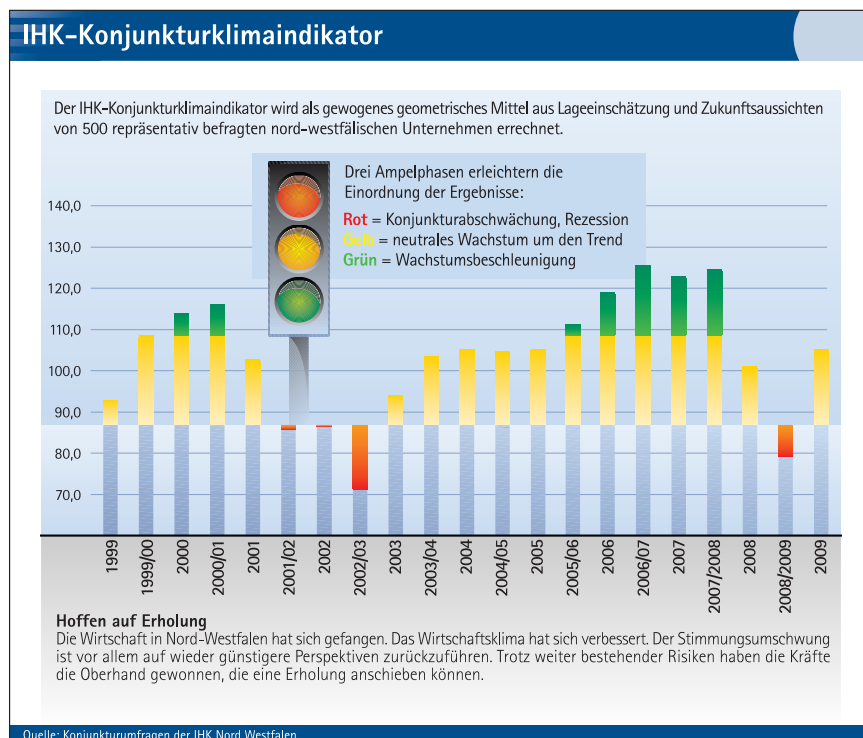
# Hoffen auf Erholung

## IHK-Wirtschaftsklima

Die Konjunktur in Nord-Westfalen hatte im späten Frühjahr 2009 die Talsohle der zyklischen Entwicklung erreicht. Jetzt im Spätsommer wird immer deutlicher, dass die Kräfte die Oberhand gewonnen haben, die eine Erholung anschieben können. Wichtige gesamtwirtschaftliche Indikatoren wie Auftragseingänge und Exporte sind mehrere Monate hintereinander gestiegen.

Auch die Wirtschaft in Nord-Westfalen hat sich gefangen – und zwar schneller, als allgemein erwartet wurde. Gleichwohl bleiben Risiken bestehen, etwa auf den Finanzmärkten und bei der öffentlichen Hand. Es ist nicht ausgeschlossen, dass vor allem hier noch einige böse Überraschungen auf uns warten.

Das bessere Konjunktururteil schlägt sich im IHK-Indikator für das Wirtschaftsklima nieder. Das gewogene Mittel aus Lageeinschätzung und Zukunftserwartungen hat sich deutlich verbessert, und zwar von 87,1 (Mai 2009) auf jetzt 103,9. Der Wert liegt damit leicht über dem langfristigen Durchschnitt.



Die Wirtschaft hofft auf Erholung – so das zentrale Ergebnis der aktuellen IHK-Umfrage bei 500 Unternehmen mit 98.000 Beschäftigten.

### Aktuelle Geschäftslage

Das Lageurteil der Unternehmen ist immer noch stark negativ. Es bewegt

sich mit einem Saldo von minus acht auf dem Niveau von 2001, als das Platzen der Internetblase einen Abschwung ausgelöst hatte. Jedes fünfte Unternehmen bewertet seine Wirtschaftslage im Spätsommer 2009 mit gut, 27 Prozent halten sie jedoch für schlecht.

Gegenüber der Umfrage zur Jahreswende ist dies eine deutlich schlechtere Einschätzung der Konjunktur. Allerdings hat sich das Lageurteil seit dem späteren Frühjahr etwas gebessert. Diese leichte Aufwärtsentwicklung am aktuellen Rand ist ein Hinweis darauf, dass im Mai/Juni dieses Jahres die konjunkturelle Talsohle erreicht worden ist. Die vorsichtige Entspannung ist ein positives Konjunktursignal, sollte aber angesichts der allgemeinen Unsicherheit nicht überbewertet werden.

Zwischen den einzelnen Branchen bestehen in diesem Jahr ganz erhebliche Unterschiede. Auf der einen Seite läuft bei den Dienstleistern die Konjunktur noch vergleichsweise rund, und die Situation im Handel wird durch einen widerstandsfähigen Konsum gestützt.

Nach wie vor unbefriedigend ist die Lage in der Industrie, fast die Hälfte der Betriebe urteilt negativ. Hier haben die geringe Investitionsneigung und der stark rückläufige Export tiefe Spuren hinterlassen, die auch zur Jahresmitte noch keine Erholung erkennen lassen. Etwa in der Mitte zwischen Industrie und Dienstleistungen bewegt sich das Baugewerbe, wo immerhin 68 Prozent der Betriebe die eigene Lage mit befriedigend bewerten.

Problematisch ist nach wie vor der Maschinenbau, der besonders starke Exporteinbrüche zu verkraften hatte, wie auch der Fahrzeugbau. Generell besser geht es allen Bereichen, die an den Endverbraucher liefern und wenig Exportgeschäfte tätigen. Hierzu zählen beispielsweise Nahrungs- und Genussmittel, Körperpflege sowie einige personenbezogene Dienstleistungen.

#### Zitate aus den Unternehmen:

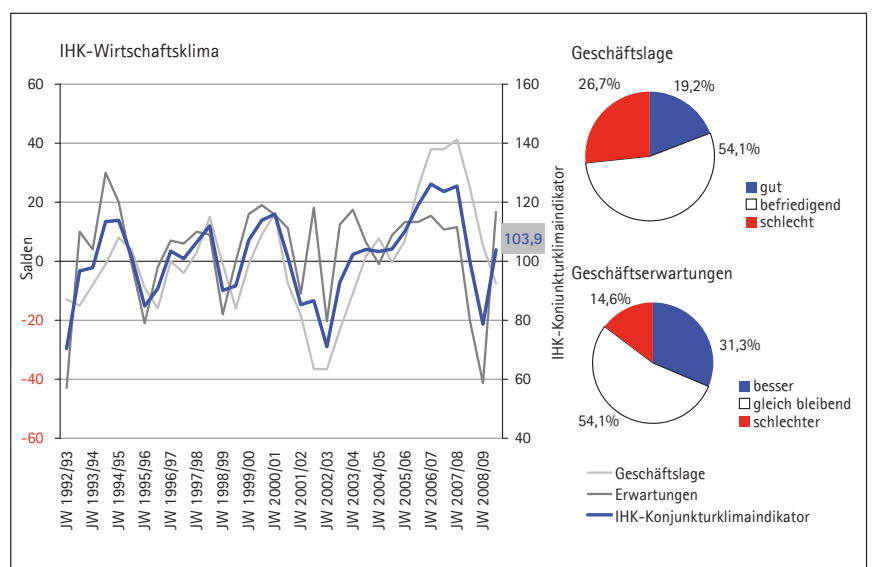
- Anhaltend schlechte Auftragslage durch weltweite Krise. Talsohle ist wohl durchschritten, jedoch kann man noch nicht von einer befriedigenden Situation sprechen.
- Rückgang des Absatzes um 25 Prozent gegenüber 2008. Die Bau- nachfrage ist gedämpft. Auswirkungen von Konjunkturpaketen im öffentlichen Bau kommen nicht an.
- Wegen eines Überhangs aus dem letzten Jahr haben wir noch einen kleinen Auftragspuffer.
- Insgesamt ist die Lage in der Industrie mehr als labil.
- Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau seit Oktober 2008.
- Bezogen auf den Kfz-Handel hat die Umweltprämie zu erhöhten Umsätzen geführt, aber leider nicht zu gesteigerten Erträgen.
- Kerngeschäft ist unverändert stabil, Umsatzzuwachs aus neuem Geschäftsfeld.
- Anscheinend Konsolidierung der Nachfrage auf 80 Prozent vom Vorjahresniveau. Viele Fragezeichen.

#### Geschäftsaussichten

Der deutliche Stimmungsumschwung im Wirtschaftsklima ist vor allem auf eine wieder günstigere Einschätzung der Zukunft zurückzuführen. 31 Prozent der Unternehmen erwarten, dass sich die Lage im nächsten Jahr bessern wird. 15 Prozent teilen diese Sicht jedoch nicht. Der Anteil der Optimisten hat sich damit seit Jahresanfang mehr als verdreifacht, seit Mai hat er sich nahezu verdoppelt. Dies ist einer der größten Umschwünge der letzten Jahre, der auch von einem Gutteil Hoffnung getragen wird. Entsprechend stark und ausgeprägt ist der Rückgang der Skeptiker für 2010.

Ganz klar an der Spitze der Aufschwungoptimisten steht die Industrie, die inzwischen fast 40 Prozent ihres Umsatzes mit ausländischen Kunden macht. Die letzten Monate haben wieder mehr Aufträge von ausländischen Kunden gebracht, insbesondere aus Asien, zum Teil auch den USA.

Insofern hat Deutschland am stärksten von allen Industrieländern unter der Krise gelitten. Aber vor allem die Industrie dürfte am schnellsten wieder aus



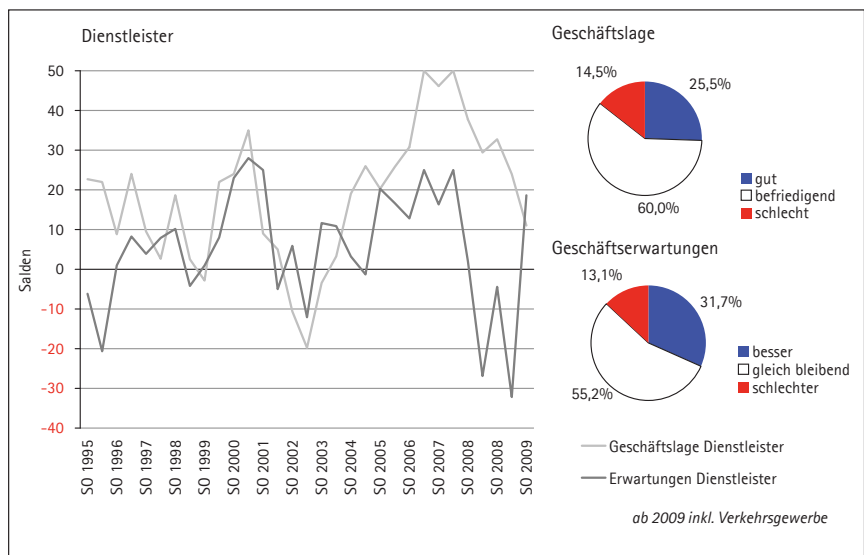
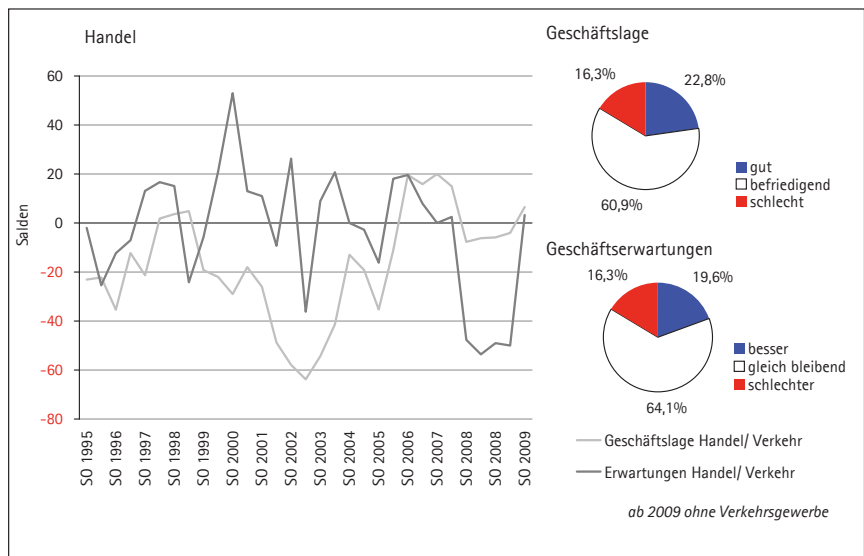
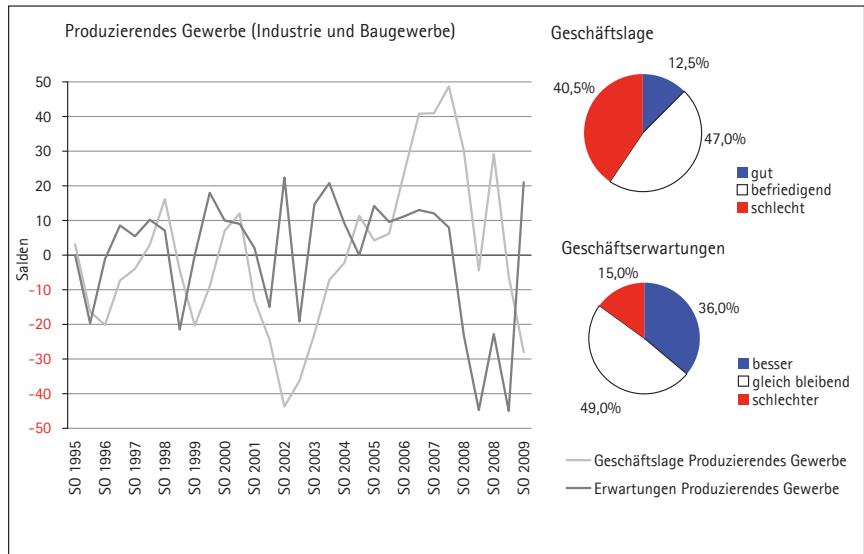
dem Tal herausfinden, wenn die Weltwirtschaft wieder auf Touren kommt. Sollten sich diese Erwartungen der Unternehmen erfüllen, dann wäre das ein starkes Lebenszeichen, dass das „Geschäftsmodell Deutschland“ nach wie vor funktioniert.

Auch wenn in den Kommentaren noch einige Skepsis mitschwingt, so ist doch unverkennbar, dass gerade der Kernbereich der Industrie für das nächste Jahr Verhalten zuversichtlicher geworden ist.

**Zitate aus den Unternehmen:**

- Die Auftragslage ist völlig inkonstant.
- Der Export erholt sich nicht so schnell.
- Chancen liegen im Export und der Übernahme von Service-Funktionen für ausländische Unternehmen.
- Positive Stahlpreisentwicklung federt Mengenverluste ab. Nachhaltige Abschwächung der Konjunktur.
- Risiko bleibt die Finanzkrise mit ihren Auswirkungen auf die Realwirtschaft.
- Kreditversicherungen drehen dem Markt den Hahn zu.
- Steigende Arbeitslosigkeit dämpft Konsum- und Investitionsbereitschaft.
- Die Erwartungen sind gleichbleibend bis besser. Ein Anstieg auf Normalauslastung ist jedoch keineswegs in Aussicht.

**Aktuelle Geschäftslage und -aussichten nach Wirtschaftsbereichen**



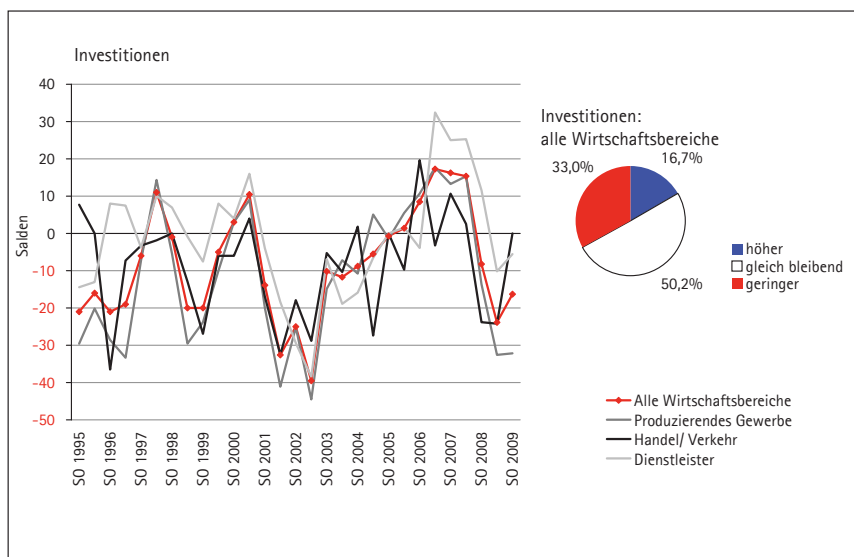
## Außenwirtschaft

Insbesondere im Exportgeschäft sehen die Unternehmen wieder Land. 34 Prozent erwarten, dass die Auslandsumsätze im nächsten Jahr höher als in 2009 sein werden, nur jedes achte Unternehmen befürchtet einen weiteren Rückgang. Gegenüber der Umfrage vom Jahresbeginn hat sich der Anteil der Positivstimmen damit verdreifacht.

Wie ausgeprägt dieser Stimmungswandel ist, wird auch deutlich am Saldo der Positiv-/ Negativmeldungen: Von einem Negativrekord (minus 34) zur Jahreswende ist er jetzt auf einen Positivsaldo von 22 gesprungen. Dies ist ein beredtes Zeichen dafür, in wie weit auch die Unternehmen des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region inzwischen vom internationalen Geschäft abhängig sind und wie stark auch der nächste Aufschwung über das Auslandsgeschäft angestoßen werden dürfte.

## Investitionen im Inland

In einem so ausgeprägten Konjunkturtief wie im ersten Halbjahr 2009 ist es

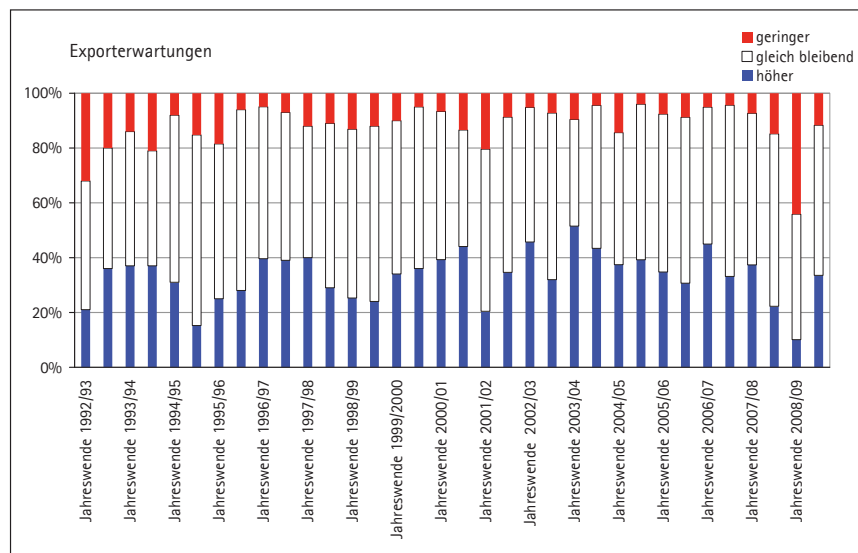


nicht anders zu erwarten, als dass die Investitionen drastisch gekürzt oder zumindest auf bessere Zeiten verschoben werden. Bei einem Drittel der Betriebe ist die Investitionsneigung gering, insbesondere in der Industrie.

Soweit doch investiert wird, stehen zwei Ziele ganz oben: einmal der Ersatzbedarf, zum anderen Rationalisierungsmaßnahmen. Besonders hoch sind die letzteren Ausgaben bei Großunternehmen,

die stärker im internationalen Wettbewerb stehen. Aber auch hier steht der Ersatzbedarf klar an erster Stelle.

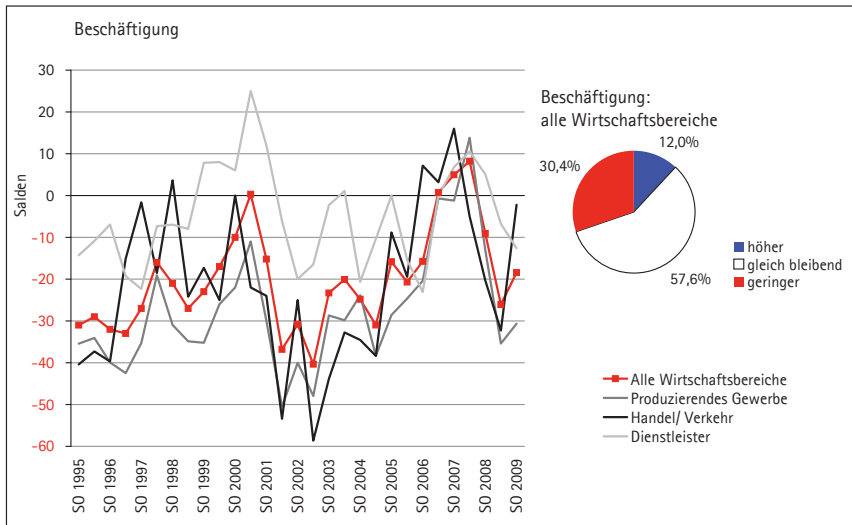
Ein knappes Drittel der Betriebe investiert unverändert in Produktinnovationen, womit dieser Anteil über die Jahre bemerkenswert stabil geblieben ist. Die Unternehmen wollen trotz Krise mit neuen Produkten wettbewerbsfähig bleiben, um für den nächsten Aufschwung gerüstet zu sein.



Angesichts des Konjunkturerinbruchs planen nur vergleichsweise wenige Unternehmen, ihre Kapazitäten auszuweiten, während die Ausgaben für den Umweltschutz nahezu gleich bleiben.

## Beschäftigung

Der Beschäftigungsabbau hat bislang nicht das befürchtete Ausmaß angenommen, nicht zuletzt wegen der Kurzarbeiterregelung, die in Nord-Westfalen von 1.200 Betrieben mit insgesamt 23.000 Beschäftigten genutzt wird (bis März 2009). Die Unternehmen haben alles daran gesetzt, zumindest ihre



Kernbelegschaften durch die Krise zu bringen, um bei einer konjunkturellen Besserung lieferfähig zu bleiben.

In vielen Kommentaren zur Beschäftigungssituation wird als wichtiges Ziel genannt, die wertvollen Fachkräfte nach Möglichkeit zu halten. Dabei spielt die Sorge um die demografische Balance in den Betrieben eine wichtige Rolle. Denn im Augenblick gelingt es unter diesen Gesichtspunkten gerade so eben, die altersbedingten Beschäftigungsverluste auszugleichen.

Im Vergleich mit dem Jahresbeginn hat sich das Bild nicht nur nicht verschlechtert, sondern sogar leicht verbessert: 30 Prozent der Unternehmen wollen in den nächsten Monaten Personal abbauen, jeder achte Betrieb will den Beschäftigungsstand erhöhen. Immerhin geht die Mehrheit von einer gleichbleibenden Mitarbeiterzahl aus.

Insgesamt werden nach diesen Einschätzungen Arbeitsplätze verloren gehen, was angesichts der Umsatzeinbrüche nicht überraschen sollte. Dennoch wird der Rückgang vergleichsweise moderat geplant, was zu den wieder besseren Zukunftsaussichten passt.

Insofern macht die IHK-Umfrage Hoffnung – vielleicht kommt der Arbeitsmarkt etwas glimpflicher durch die Krise, als es manche Tatummeldungen aus der jüngeren Vergangenheit befürchten ließen. Entscheidend wird auch hier sein, wie nachhaltig die Wende in der Industrie greift. Denn hier ist mit 41 Prozent der Anteil am höchsten, der den Personalbestand verringern will. Deutlich besser sind dem gegenüber die Aussichten im Handel und bei den Dienstleistungen.

Der überwiegende Teil, nämlich zwei Drittel der Unternehmen, sieht sich durch die Wirtschaftskrise zu beschäftigungspolitischen Maßnahmen gezwungen. Erwartungsgemäß stark betroffen sind Industrie und Baugewerbe. Und auch mit zunehmender Unternehmensgröße nimmt der Druck zu Personalanpassungen zu.

Allerdings sieht sich jeder dritte Betrieb derzeit nicht betroffen, bei den Dienstleistern sogar jeder zweite.

Wenn angepasst werden muss, dann greifen die Unternehmen auf eine breite Palette von Maßnahmen zurück: An erster Stelle steht der Verzicht auf Neu-

einstellungen (67 Prozent). Gleichzeitig versuchen sie „auf Biegen und Brechen“, einen Abbau der Stammbeschaft zu umgehen. Mit 18 Prozent ist dieser Anteil der geringste, der allerdings zwischen der Industrie (27 Prozent) und dem Handel (10 Prozent) deutlich streut.

Die Reduzierung der Arbeitszeit ist ebenfalls eine wichtige Strategie zur Krisenüberwindung. Insbesondere bei Großbetrieben werden weniger Arbeitsstunden geleistet, so dass der Stand auf

**Zitate aus den Unternehmen:**

- Die Möglichkeiten der Personalreduzierung (Zeitverträge) wurden im ersten Halbjahr bereits genutzt. Der Abbau von Stammpersonal würde erst bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage erwogen.
- Wir haben bisher auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet können und wollen das auch in Zukunft tun. Wir nutzen die Kurzarbeit und die natürliche Fluktuation zum Personalabbau.
- Rationalisierung und Verlagerung von Produktion ins Ausland.
- Ein dramatischer Rückgang der Auftragseingänge und somit des Umsatzes erfordert eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.
- Belegschaft halten bedeutet Knowhow halten.
- Wir spüren eine positive Entwicklung, doch für Neueinstellungen ist es noch etwas zu früh. Bei Festigung der Lage werden allerdings Einstellungen erforderlich.
- Im Augenblick Kurzarbeit, keine Neuaufträge.
- Aufgrund geringer Kapazitätsauslastung werden Zeitarbeitsverträge nicht verlängert.

den Arbeitszeitkonten deutlich zurückgehen dürfte.

Als nächstmögliche flexible Maßnahme entscheidet sich knapp die Hälfte der Unternehmen dafür, befristet Beschäftigte nicht mehr weiter zu beschäftigen bzw. Kurzarbeit einzuführen. Ähnlich hoch ist der Anteil der Betriebe, die auf Zeitarbeit verzichten. Diese Instrumente werden besonders in der Industrie genutzt.

Die Ergebnisse zur Personalplanung zeigen, dass die Unternehmen abgestuft flexibel auf die Krise reagieren, nicht zuletzt weil sie gar keine andere Wahl haben. Sie haben die Lektion des letzten Aufschwungs gelernt: Maschinen kann man gegebenenfalls kaufen, gute Fachkräfte muss man ausbilden und halten.

## Fazit

Nach Einschätzung der befragten Unternehmen ist in diesem Sommer die konjunkturelle Talsohle erreicht worden. Dabei ist die Spannweite zwischen den verschiedenen Branchen und Unternehmen beträchtlich. Dienstleistungsbe-

triebe sind besser durch die Krise gekommen als die Industrie, was aber keine Gewähr für die Zukunft ist. Einige spüren bereits eine Belebung der Nachfrage, während andere der Konjunktur noch deutlich hinterher hinken.

Dennoch hat sich der Konjunkturhorizont aufgehellt – wie schon in früheren Zyklen durch bessere Exportaussichten, aber auch durch die staatlichen Konjunkturprogramme, die Stabilisierung des Finanzsektors und durch einen kräftigen Schub über die Lagerhaltung.

Die IHK-Konjunkturumfrage stützt damit die Einschätzung verschiedener Institute und Organisationen, die für das dritte und vierte Quartal ein positives Wachstum vorhersagen. Aber in den Unternehmensantworten finden sich kaum Anzeichen für Euphorie, allenfalls Erleichterung, dass sich eine Erholung abzeichnet. Denn nach wie vor ist die Bankensanierung nicht abgeschlossen, und die Insolvenzen dürften zunächst zunehmen.

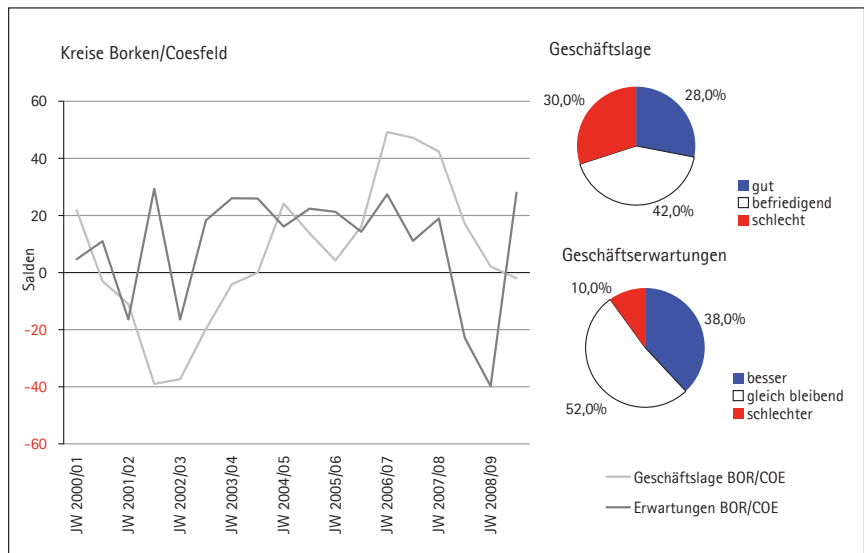
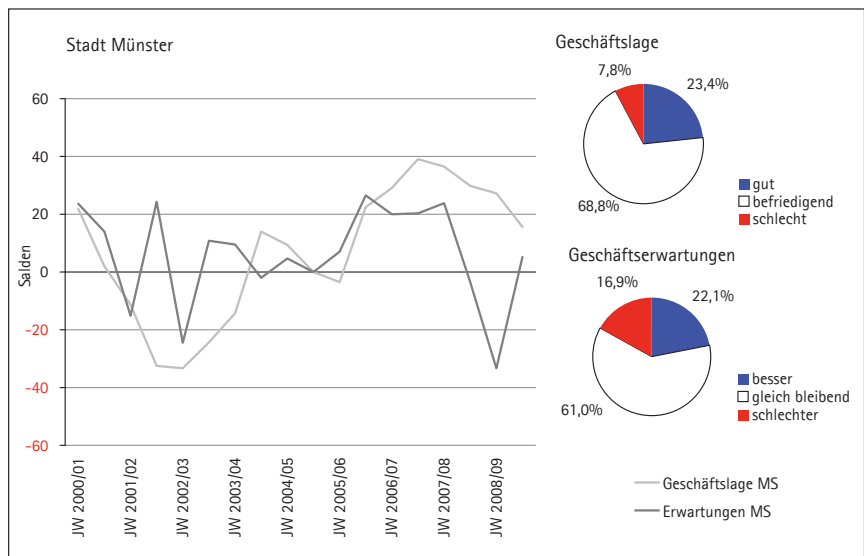
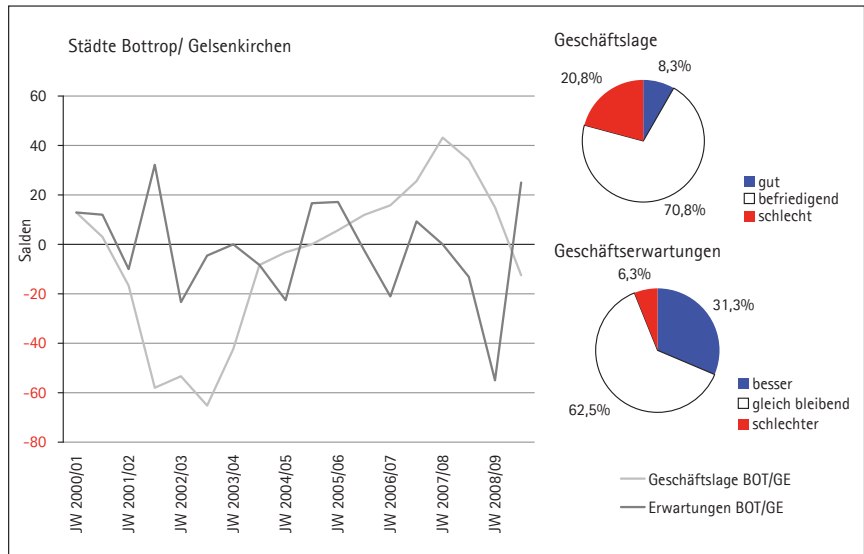
Unsicher bleibt obendrein, wie stark die Arbeitslosigkeit ansteigen wird und welche Auswirkungen dies auf den bis-

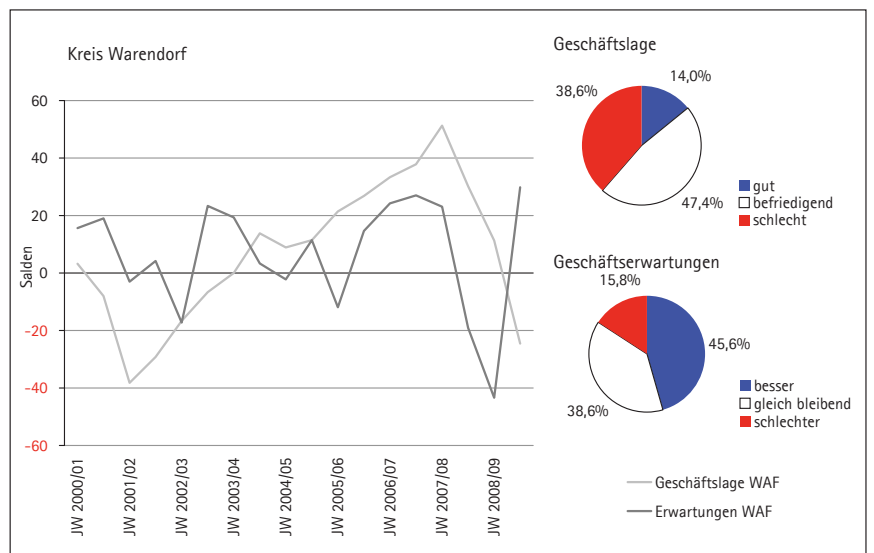
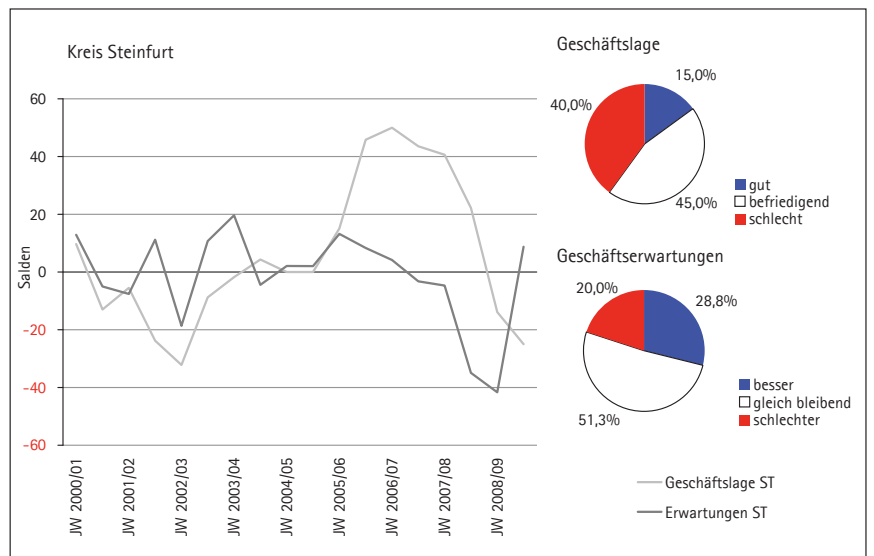
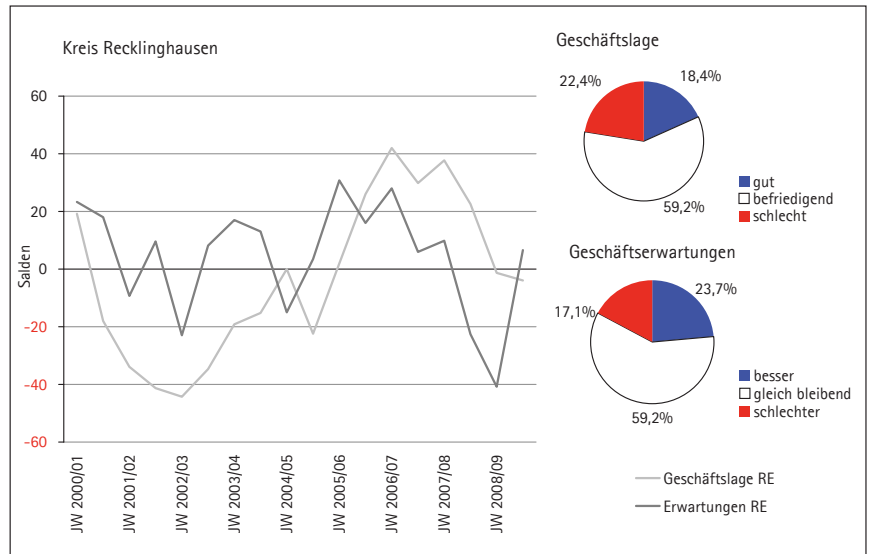
lang so robusten Konsum hat. Angesichts der fortbestehenden Risiken und Lasten dürfte die konjunkturelle Dynamik vergleichsweise verhalten ausfallen – selbst wenn das zweite Halbjahr ein höheres Wachstumstempo bringen sollte.

Sonderfrage „Beschäftigungspolitische Maßnahmen“								
	Gesamtergebnis	Industrie	Baugewerbe	Handel	Dienstleister	< 20 Beschäftigte	20 - 499 Beschäftigte	ab 500 Beschäftigte
Beschäftigungspolitische Maßnahmen gegen die aktuelle Wirtschaftskrise								
betroffen	65,5	81,8	76,7	60,0	49,6	52,2	66,0	70,8
nicht betroffen	34,5	18,2	23,3	40,0	50,4	47,8	34,0	29,2
falls betroffen, folgende Maßnahmen: (Mehrfachnennungen)								
Reduzierung der Arbeitszeit	59,0	65,1	43,5	66,7	46,4	57,1	55,1	64,7
Kurzarbeit	41,0	61,1	56,5	11,8	23,2	17,1	44,9	44,1
Verzicht auf Zeitarbeit	38,5	61,9	17,4	13,7	21,7	11,4	39,0	47,1
Verzicht auf Neueinstellungen	67,0	65,9	39,1	80,4	68,1	88,6	70,6	54,9
Abbau der Stammbesetzung	18,3	27,0	13,0	9,8	11,6	5,7	18,4	22,5
keine Weiterbeschäftigung befristet Beschäftigter	46,2	59,5	26,1	31,4	39,1	20,0	45,6	55,9

Ergebnisse in Prozent

Aktuelle Geschäftslage und -aussichten in den Teilregionen





## Tabellen

Zeitreihe							
	Sommer 2006	Jahreswechsel 2006/07	Sommer 2007	Jahreswechsel 2007/08	Sommer 2008	Jahreswechsel 2008/09	Sommer 2009
<b>GESCHÄFTSLAGE</b>							
gut	36,0	46,0	46,4	49,7	36,0	26,0	19,2
befriedigend	52,8	46,0	45,2	41,8	52,9	53,3	54,1
schlecht	11,2	8,0	8,4	8,5	11,1	20,8	26,7
<b>ERWARTUNGEN</b>							
besser	26,9	26,9	20,6	25,2	13,0	8,8	31,3
gleich bleibend	59,4	61,5	69,6	61,1	53,9	41,3	54,1
schlechter	13,6	11,5	9,9	13,7	33,1	50,0	14,6
<b>AUBENWIRTSCHAFT/EXPORT</b>							
höher	30,7	44,9	33,1	37,3	22,2	10,1	33,5
gleich bleibend	60,6	50,0	62,5	55,3	63,0	45,8	54,8
geringer	8,8	5,1	4,4	7,3	14,8	44,1	11,7
<b>INVESTITIONEN (Inland)</b>							
höher	30,0	34,9	32,5	30,7	18,6	19,0	16,7
gleich bleibend	48,4	47,5	51,3	54,0	54,6	38,1	50,2
geringer	21,6	17,6	16,2	15,3	26,8	42,9	33,0
<b>INVESTITIONSZIEL</b>							
Rationalisierung	49,5		44,6		46,9		39,2
Produktinnovation	30,9		30,2		32,4		30,4
Kapazitätsausweitung	32,4		35,3		33,0		17,2
Umweltschutz	6,2		11,4		8,8		7,9
Ersatzbedarf	65,8		65,6		61,6		68,9
<b>BESCHÄFTIGUNG</b>							
höher	14,0	22,7	23,9	22,5	18,1	13,2	12,0
gleich bleibend	56,3	55,2	57,1	63,2	54,7	47,6	57,6
geringer	29,7	22,0	19,0	14,3	27,2	39,2	30,4

Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen						
	Gesamtergebnis	Produzierendes Gewerbe	darunter: Industrie	darunter: Baugewerbe	Handel	Dienstleister
<b>GESCHÄFTSLAGE</b>						
gut	19,2	12,5	12,5	12,9	22,8	25,5
befriedigend	54,1	47,0	42,5	67,7	60,9	60,0
schlecht	26,7	40,5	45,0	19,4	16,3	14,5
<b>ERWARTUNGEN</b>						
besser	31,3	36,0	41,9	12,9	19,6	31,7
gleich bleibend	54,1	49,0	46,3	54,8	64,1	55,2
schlechter	14,6	15,0	11,9	32,3	16,3	13,1
<b>AUBENWIRTSCHAFT/EXPORT</b>						
höher	33,5		33,8			
gleich bleibend	54,8		53,4			
geringer	11,7		12,8			
<b>INVESTITIONEN (Inland)</b>						
höher	16,7	13,1	13,8	10,0	21,7	18,1
gleich bleibend	50,2	41,7	39,4	43,3	56,5	58,3
geringer	33,0	45,2	46,9	46,7	21,7	23,6
<b>INVESTITIONSZIEL</b>						
Rationalisierung	39,2	44,3	49,7	25,0	29,9	38,4
Produktinnovation	30,4	34,4	40,6	7,1	19,5	31,2
Kapazitätsausweitung	17,2	9,9	11,6	3,6	27,6	20,3
Umweltschutz	7,9	8,9	9,7	0,0	5,7	8,0
Ersatzbedarf	68,9	70,3	67,7	85,7	71,3	65,9
<b>BESCHÄFTIGUNG</b>						
höher	12,0	6,5	7,5	3,3	18,7	14,7
gleich bleibend	57,6	56,3	51,9	70,0	60,4	58,0
geringer	30,4	37,2	40,6	26,7	20,9	27,3

Ergebnisse in Prozent

Ergebnisse nach Beschäftigtengrößenklassen				
	Gesamtergebnis (alle BGKL)	< 20 Beschäftigte	20 - 499 Beschäftigte	ab 500 Beschäftigte
<b>GESCHÄFTSLAGE</b>				
gut	19,2	25,4	20,7	14,0
befriedigend	54,1	56,3	48,8	60,7
schlecht	26,7	18,3	30,4	25,3
<b>ERWARTUNGEN</b>				
besser	31,3	31,0	26,7	38,0
gleich bleibend	54,1	50,7	55,8	53,3
schlechter	14,6	18,3	17,5	8,7
<b>AUBENWIRTSCHAFT/EXPORT</b>				
höher	33,5		35,3	34,6
gleich bleibend	54,8		52,9	55,1
geringer	11,7		11,8	10,3
<b>INVESTITIONEN (Inland)</b>				
höher	16,7	15,5	19,5	13,3
gleich bleibend	50,2	56,3	44,2	56,0
geringer	33,0	28,2	36,3	30,7
<b>INVESTITIONSZIEL</b>				
Rationalisierung	39,2	28,4	36,9	47,6
Produktinnovation	30,4	19,4	34,0	30,3
Kapazitätsausweitung	17,2	14,9	17,5	17,9
Umweltschutz	7,9	10,4	5,8	9,7
Ersatzbedarf	68,9	67,2	66,0	73,8
<b>BESCHÄFTIGUNG</b>				
höher	12,0	10,0	12,1	12,7
gleich bleibend	57,6	80,0	58,4	46,0
geringer	30,4	10,0	29,4	41,3

Ergebnisse nach Teilregionen										
	Gesamtergebnis IHK-Bezirk	Bottrop/ Gelsenkirchen	Münster	Kreise Borken/ Coesfeld	Kreis Reckling- hausen	Kreis Steinfurt	Kreis Warendorf	Münster- land	Emscher-Lippe- Region	
<b>GESCHÄFTSLAGE</b>										
gut	19,2	8,3	23,4	28,0	18,4	15,0	14,0	21,0	14,5	
befriedigend	54,1	70,8	68,8	42,0	59,2	45,0	47,4	50,3	63,7	
schlecht	26,7	20,8	7,8	30,0	22,4	40,0	38,6	28,7	21,8	
<b>ERWARTUNGEN</b>										
besser	31,3	31,3	22,1	38,0	23,7	28,8	45,6	33,1	26,6	
gleich bleibend	54,1	62,5	61,0	52,0	59,2	51,3	38,6	51,6	60,5	
schlechter	14,6	6,3	16,9	10,0	17,1	20,0	15,8	15,3	12,9	
<b>AUBENWIRTSCHAFT/EXPORT</b>										
höher	33,5	19,1	56,3	37,5	28,6	30,8	34,2	36,9	25,0	
gleich bleibend	54,8	71,4	31,3	52,1	60,0	46,2	63,2	51,1	64,3	
geringer	11,7	9,5	12,5	10,4	11,4	23,1	2,6	12,1	10,7	
<b>INVESTITIONEN (Inland)</b>										
höher	16,7	12,5	21,1	29,3	10,5	6,3	15,8	18,9	11,3	
gleich bleibend	50,2	47,9	63,2	43,4	55,3	42,5	50,9	49,4	52,4	
geringer	33,0	39,6	15,8	27,3	34,2	51,3	33,3	31,7	36,3	
<b>INVESTITIONSZIEL</b>										
Rationalisierung	39,2	18,8	45,8	42,1	30,1	42,9	50,9	44,8	25,6	
Produktinnovation	30,4	29,2	37,5	34,7	24,7	20,8	35,8	32,0	26,4	
Kapazitätsausweitung	17,2	16,7	19,4	24,2	15,1	10,4	15,1	17,8	15,7	
Umweltschutz	7,9	10,4	6,9	7,4	11,0	6,5	5,7	6,7	10,7	
Ersatzbedarf	68,9	75,0	63,9	54,7	75,3	76,6	75,5	66,3	75,2	
<b>BESCHÄFTIGUNG</b>										
höher	12,0	8,3	18,4	12,0	9,3	10,1	12,5	13,2	8,9	
gleich bleibend	57,6	68,8	52,6	51,0	64,0	58,2	57,1	54,3	65,9	
geringer	30,4	22,9	28,9	37,0	26,7	31,6	30,4	32,5	25,2	

Ergebnisse in Prozent

## Systematik der IHK-Konjunkturumfrage

### Repräsentativität

Aus der Grundgesamtheit der gewerblichen Wirtschaft (= alle IHK-Unternehmen im Handelsregister) wählt die IHK Nord Westfalen eine repräsentative Auswahl von „Schichten“ aus den Wirtschaftsbereichen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und der Dienstleistungen aus. Dabei erfolgt die Selektion der Unternehmen nicht nach dem Zufallsprinzip, sondern nach den Schichtungsvariablen Verteilung der Beschäftigten auf die (konjunkturrelevanten) Wirtschaftszweige sowie Verteilung der Beschäftigten auf die Kreise und kreisfreien Städte. Durch diese Schichtungen wird sicher gestellt, dass das Panel ein repräsentatives Spiegelbild der Wirtschaftsstruktur im IHK-Bezirk ist: im Hinblick auf Beschäftigungsanteile, Teilregionen und Branchen.

### Befragungsumfang

500 Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen:

Produzierendes Gewerbe 44,6 Prozent

Handel 22,4 Prozent

Dienstleister (inkl. Verkehr) 33,0 Prozent

Beschäftigtengrößenklassen:

bis 499 Beschäftigte 86,0 Prozent (kleine/mittelständische Unternehmen)

ab 500 Beschäftigte 14,0 Prozent (Großunternehmen)

Durch die doppelte bzw. dreifache Gewichtung der Antworten von Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten berücksichtigt die IHK Nord Westfalen deren wirtschaftliche Bedeutung.

Kreise und kreisfreie Städte:

Bottrop	3,6 Prozent	Gelsenkirchen	8,6 Prozent
---------	-------------	---------------	-------------

Münster	16,8 Prozent	Kreis Borken	17,0 Prozent
---------	--------------	--------------	--------------

Kreis Coesfeld	6,4 Prozent	Kreis Recklinghausen	18,0 Prozent
----------------	-------------	----------------------	--------------

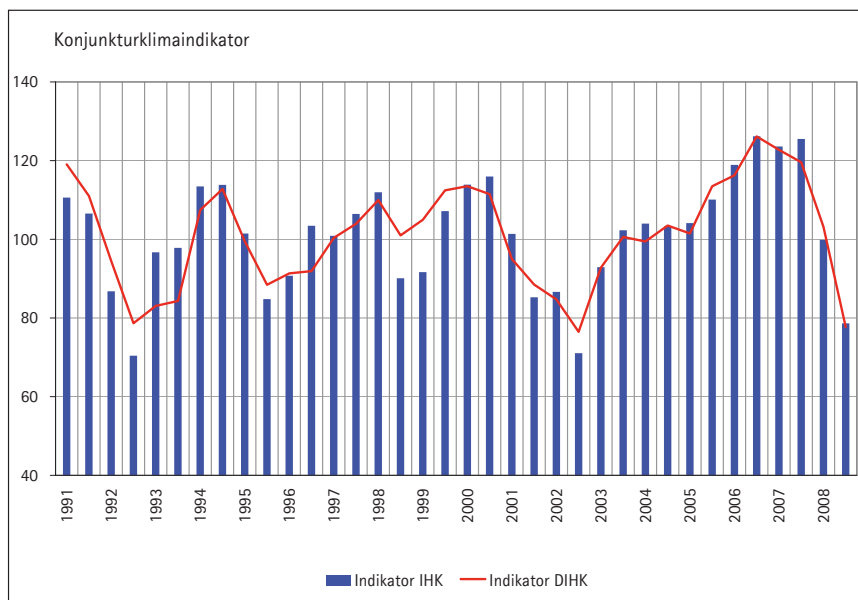
Kreis Steinfurt	18,0 Prozent	Kreis Warendorf	11,6 Prozent
-----------------	--------------	-----------------	--------------

### Panelerhebung

Die Konjunkturumfragen der IHK sind Panelerhebungen. Das heißt, dass sie bei weitestgehend derselben Stichprobe in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden. Sie erfassen einen konstanten Kernfragenkatalog, der von Umfrage zu Umfrage ergänzt wird durch eine aktuelle wirtschaftspolitische Fragestellung. Durch diesen langfristigen Vergleich der zentralen Umfrageergebnisse erhält die IHK ein strukturstabiles Instrument zur Konjunkturprognose, das inzwischen knapp drei Jahrzehnte verfügbar ist. Die Verwendung eines Panels hat den Vorteil, dass eine Änderung der Konjunktüreinschätzung eindeutig auf eine andere Urteilsbildung zurückzuführen ist und nicht auf eine zufällig andere Zusammensetzung der Stichprobe.

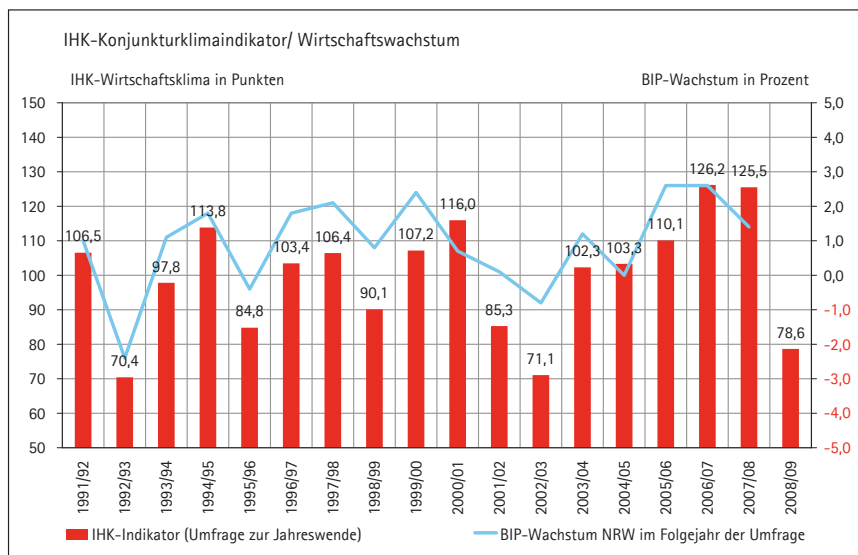
IHK-Konjunkturklimaindikator

Seit der Jahreswende 1998/99 veröffentlicht die IHK einen Indikator, der das Wirtschaftsklima im IHK-Bezirk wiedergibt. Es handelt sich hierbei um eine zusammengefasste Größe aus Lageeinschätzung und Geschäftsaussichten, wie sie mit der Konjunkturumfrage ermittelt werden. Der Wert lässt auf einen Blick erkennen, wie das Geschäftsklima von der Wirtschaft der Region eingeschätzt wird. Er wird als geometrisches Mittel berechnet und liegt in einer Bandbreite zwischen 0 und plus 200. In den verwendeten Indikator gehen sowohl die aktuelle wie auch die zukünftig erwartete Situation ein, und zwar jeweils als Saldo aus positiven und negativen Meldungen. Erwartungen werden mitberücksichtigt, da auch sie unternehmerisches Handeln in der Gegenwart entscheidend beeinflussen.



Repräsentativität und Prognosequalität

Der Konjunkturklimaindikator der IHK Nord Westfalen und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) verlaufen im langfristigen Verlauf weitgehend parallel, das heißt die relativ kleine Stichprobe der IHK Nord Westfalen (500 Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen) liefert praktisch die gleichen Ergebnisse wie die DIHK-Stichprobe mit rund 25.000 Unternehmensantworten (Korrelation von 90 Prozent).





Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61  
48151 Münster  
[muenster@ihk-nordwestfalen.de](mailto:muenster@ihk-nordwestfalen.de)  
Telefon 0251 707-0  
Telefax 0251 707-325

Rathausplatz 7  
45894 Gelsenkirchen  
[gelsenkirchen@ihk-nordwestfalen.de](mailto:gelsenkirchen@ihk-nordwestfalen.de)  
Telefon 0209 388-0  
Telefax 0209 388-101

Willy-Brandt-Straße 3  
46395 Bocholt  
[bocholt@ihk-nordwestfalen.de](mailto:bocholt@ihk-nordwestfalen.de)  
Telefon 02871 9903-0  
Telefax 02871 9903-30

[www.ihk-nordwestfalen.de](http://www.ihk-nordwestfalen.de)